
10435/J XXVII. GP

Eingelangt am 30.03.2022

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

ANFRAGE

der Abgeordneten Peter Schmiedlechner
und weiterer Abgeordneter
an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
betreffend **Versorgung mit Eiern**

Kurz vor Ostern steigt traditionell die Nachfrage nach Eiern. Derzeit herrscht aber am Markt eine ungewohnt unsichere Situation. Die Preise steigen und die Ukraine-Krise birgt weitere unabschätzbare Gefahren. Die Zentrale Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Geflügelwirtschaft schlägt bereits mittels Presseaussendung vom 21. März 2022 Alarm:

Geflügelwirtschaft warnt vor drohender Unterversorgung bei Eiern Extrem steigende Kosten müssen zu Preisanpassungen führen

Wien (OTS) - Die weitere Entwicklung hinsichtlich der Verfügbarkeit und der Preise von Futtermitteln und Energie für die Haltung von Geflügel ist zurzeit nicht kalkulierbar. Die Hauptkomponenten des Geflügelfutters haben sich besonders in den letzten Monaten extrem verteuert, andere Futterkomponenten für die Gesunderhaltung der Tiere sind am Markt zurzeit gar nicht erhältlich. Der zu lange, zu niedrige und nicht kostendeckende Auszahlungspreis bei Eiern und die wirtschaftliche Unsicherheit führen bei den Bäuerinnen und Bauern dazu, dass jetzt im Frühjahr vermehrt keine Junghennen bestellt werden. Andererseits wird hofeigenes Getreide an Getreidehändler verkauft. Das lässt in der Geflügelwirtschaft die Alarmglocken schrillen.

Die Zentrale Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Geflügelwirtschaft (ZAG) fordert die Handelspartner dringend dazu auf, endlich aufwandsgerechte Eierpreise zu bezahlen, den Tierhaltern damit Planungssicherheit zu geben und eine drohende Unterversorgung bei Eiern spätestens im Frühherbst abzuwenden. Von der Politik fordert die ZAG, angesichts der katastrophalen Situation gemeinsam mit der Geflügelwirtschaft an neuen, unkonventionellen Lösungen zur Sicherung der Versorgung mit heimischen Eiern zu arbeiten.

Versorgungssicherheit bei Eiern in Gefahr

Während laut AMA-Preismeldungen bei den meisten Lebensmitteln in den letzten zehn Jahren aufwandsgerechte Preissteigerungen im Handel umgesetzt werden konnten, werden Eier - trotz gestiegener Rohstoff- und Energiepreise - seit vielen Jahren fast zum gleichen Preis angeboten - für Konsumenten eine erfreuliche Situation, für Bäuerinnen und Bauern allerdings existenzbedrohend.

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

Ein verringerter Eierabsatz während der Corona-Krise in der Gastronomie und nun die nicht mehr kalkulierbaren Futterpreise bringen die heimischen Geflügelhalter in eine bedrohliche Situation.

"Wir möchten die Österreicherinnen und Österreicher auch künftig mit hochwertigen Eiern versorgen, aber dazu braucht es jetzt bei unseren Partnern im Handel ausreichendes Verständnis für die extrem angespannte und dramatische Situation am inländischen und europäischen Eiermarkt. Wenn jetzt nicht rasch reagiert wird und die Preise für unsere Bäuerinnen und Bauern sowie für die Eierpackstellen sehr deutlich angehoben werden, dann ist die Versorgungssicherheit mit heimischen Eiern ab Herbst in großer Gefahr", zeigt sich ZAG-Obmann Franz Karlhuber besorgt.

Errungenschaften nicht aufs Spiel setzen

In den letzten 15 Jahren konnte die österreichische Geflügelwirtschaft auf herausragende Errungenschaften im Bereich des Tier- und Umweltschutzes sowie auch bei der Rückverfolgbarkeit und der Lebensmittelsicherheit verweisen. So ist Österreich das erste EU-Land, in dem die Käfighaltung zur Gänze abgeschafft wurde. Legehennen werden nicht nur mit gentechnikfreiem Futter gefüttert, sondern sogar mit Soja aus dem regionalen Nachhaltigkeitsprogramm Donau Soja. Eier müssen hierzulande schon im Vorraum des Stalles gekennzeichnet werden und sind über die Österreichische Eierdatenbank vom Verkaufsregal bis zum Hühnerhalter eindeutig zurückzuverfolgen. Durchlaufende, intensive Schulungen der Tierhalter, verpflichtende Betreuungstierärzte und die zentrale Datenbank des bundesweiten Geflügelgesundheitsdienstes QGV wird die sorgsame Betreuung und Gesunderhaltung der Tiere sichergestellt.

"Wenn wir jetzt mit unseren Handelspartnern keine Übereinkunft über die Erhaltung der genannten Qualitätsstandards und eine entsprechende Entlohnung schaffen, dann riskieren wir nicht nur, viele heimische Betriebe zu verlieren, dann verlieren wir auch den Qualitätsvorsprung, den wir uns hart erarbeitet haben", warnt der Obmann der EZG Frischei, Franz Kirchwegger.

Neu denken und unkonventionelle Lösungen suchen

"Vor dem Hintergrund der extrem angespannten Marktsituation fordern wir unsere Vertreter in der Politik auf, gemeinsam mit uns nach neuen und unkonventionellen Lösungen aus der Krise zu suchen. Nach dem Prinzip 'Teller-Trog-Tank' sollen gemäß dieser Prioritätenreihung auch die entsprechenden Maßnahmen zur Versorgungssicherheit geplant und umgesetzt werden. Die Vertreter der Geflügelwirtschaft sehen die Umlenkung von 20% des für die Biotreibstoff-Produktion in Österreich verbrauchten Getreides in ein Interventionslager als möglichen Teil einer Lösung. Weiters ersuchen wir die Politik um bilaterale Gespräche mit Regierungsvertretern, die innereuropäisch in den letzten Wochen aufgebauten Handelsbeschränkungen bei Getreide wieder aufzuheben und in Österreich ökologisch nicht sensible Freiflächen für den Anbau von Getreide freizugeben", so Kirchwegger.

Große Lösungen gelingen nur gemeinsam

Seit 2010 bekennt sich der gesamte österreichische Lebensmittelhandel gemeinsam dazu, bei Frischeiern im Regal ausschließlich auf die hohen österreichischen Standards zu setzen. Davon profitieren die heimischen Konsumenten beim Eiereinkauf tagtäglich. "Österreichische Eier sind und bleiben auch in Zukunft sehr wertvolle und zugleich preiswerte Erzeugnisse.

Kein Lebensmittel war in den letzten Jahrzehnten preislich so stabil wie das Ei. Der Zuchtfortschritt brachte höhere Legeleistungen bei besserer Futtermittelverwertung. So musste ein Arbeiter vor 100 Jahren zirka 20 Minuten arbeiten, um ein Ei kaufen zu können, während man heute 40 Sekunden für ein Ei arbeiten muss", gibt Karlhuber zu bedenken.

"Die österreichische Geflügelwirtschaft möchte auch weiterhin ein verlässlicher Partner des Handels bleiben. Um die Versorgungssicherheit mit Eiern in Österreich, aber auch um die bäuerlichen Familienbetriebe in ihrer Struktur zu erhalten, braucht es jetzt dringend gemeinsam abgestimmte Anstrengungen aller Teile der Wertschöpfungskette", sagt Karlhuber und lädt Handelspartner sowie Vertreter der Politik zu Gesprächen ein.¹

In diesem Zusammenhang richten die unterfertigten Abgeordneten an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz folgende

Anfrage

- 1) Welche Vorschläge/Lösungen hat das Bundesministerium für die aktuellen Probleme der Geflügelwirtschaft bereits gebracht?
- 2) Welche Maßnahmen wurden gesetzt, damit die Konsumenten ausreichend Eier im Handel bekommen?
- 3) Wie ist die aktuelle Versorgungssituation mit Schaleneiern?
- 4) Wie viele Eier wurden in den letzten fünf Jahren in der Osterzeit verkauft?
 - a) Wie viele davon waren gekocht?
 - b) Wie viele davon waren frisch?
- 5) Wie viele Käfigeier wurden nach Österreich in den letzten fünf Jahren importiert?
 - a) Wie wird dieser Umstand von den Konsumenten beurteilt?
 - b) Wie weit wird auf die Wünsche der Konsumenten betreffend der Tierhaltung Rücksicht genommen?
- 6) Setzen Sie Initiativen um Österreich trotz 90 % Selbstversorgungsquote bei Eiern auf 100% zu steigern?
 - a) Falls ja, welche?
 - b) Falls nein, warum nicht?
- 7) Wie lauten die Prognosen des Bundesministeriums im Zusammenhang mit den Konsumentenpreisen am Geflügelmarkt?
 - a) Welche Auswirkungen wird die Ukraine-Krise haben?
 - b) Gibt es genug Futter- und Betriebsmittel?
- 8) Wie lauten die Prognosen des Bundesministeriums im Zusammenhang mit den Konsumentenpreisen am Eiermarkt?
 - a) Welche Auswirkungen wird die Ukraine-Krise haben?
 - b) Gibt es genug Futter- und Betriebsmittel für die Eierproduktion?

¹ [Geflügelwirtschaft warnt vor drohender Unterversorgung bei Eiern | AIZ Agrarisches Informationszentrum, 21.03.2022 \(ots.at\)](#)